

Paulustor. Dr. M. Anschau (Graz) hatte am 6. Dezember 1961 brütende Tauben in der Nähe der Klosterwiesgasse beobachtet (mündl. Mitt.).

Es scheint somit für die Grazer Population der frühe Brutbeginn eine charakteristische Eigenschaft zu sein, was durch die Regelmäßigkeit der Beobachtung gestützt wird.

O. KEPKA, Graz

Zu „Habsburgische Beizjagddokumente“. Die interessanten Ausführungen von H. Kumerlove, Osnabrück, (Egretta 4,57—68) möchte ich noch kurz dahin ergänzen, daß die gebeizten Reiher nach Möglichkeit geschont wurden — es galt, den von den Falken geschlagenen Reiher zu befreien, der dann, mit einem Ring versehen, wieder freigelassen wurde. Auf einem in Schloß Brühl am Rhein, das von dem in der genannten Arbeit erwähnten Kurfürsten Clemens August erbaut wurde, befindlichen Bild ist ein Reiher abgebildet, der bereits 5 Ringe trägt — also bereits 5 mal gebeizt wurde.

F. MENSdorFF-POUILLY, Fürstenfeld

Abnormer Nestbau der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*). In den Donauauen bei Mannswörth entdeckte ich am 9. April 1960 auf einer Weide in etwa 10 m Höhe ein Nest der Beutelmeise im Stadium eines noch wenig fortgeschrittenen Henkelkörbchens, dessen Boden bereits eine Breite von ungefähr 4 cm hatte. Über dem oberen Ende dieses Körbchens schloß sich noch ein allerdings sehr dünnes, ringförmiges Gebilde an, das ich jedoch wegen schlechter Sicht nicht näher beurteilen und dem ich damals auch keinerlei Bedeutung zumessen konnte, da ich es für von der Grundwicklung etwas eigenwillig wegstehende Fasern hielt. Nachdem es damals in dieser Gegend noch mehrere Nestbauten der Beutelmeise in den verschiedensten Stadien gab, hielt ich mich nirgends lange auf, um möglichst alle Nester kontrollieren zu können. So entging mir leider eine überaus interessante Beobachtung, was mir allerdings erst am 17. April bewußt wurde, als ich diesen Nestbau wieder kontrollierte und zu meinem Erstaunen feststellte, daß sich das zuerst entstandene Körbchen zu einer hinten noch etwas offenen Birne entwickelt hatte, darüber jedoch, wie die Abbildung zeigt, mit dieser zusammenhängend und zusammengewebt ein zweiter Nestbau entstanden war, der bereits das Stadium einer breiten, etwa 2 cm dicken Grundschlinge angenommen hatte. Als ich beobachtete, daß das Nest nur ganz selten befliegen wurde, und zwar von einem ♂, das sich Fasern holte und damit wegflieg, also unzweifelhaft das Nest abzubauen begann, zögerte ich nicht, es durch meinem Sohn von der Weide herunterholen zu lassen. Es befindet sich nun in meinem Besitz.

Selbstverständlich wäre es überaus interessant, die Ursachen und Umstände zu kennen, die zu einem derart abnormen Nestbau geführt haben mochten. Da entsprechende Beobachtungen nicht gemacht werden konnten, sind wir leider nur auf Vermutungen angewiesen. Von der Annahme aus-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [5_1](#)

Autor(en)/Author(s): Mensdorff-Pouilly Friedrich

Artikel/Article: [Zu "Habsburgische Beizjagddokumente". 26](#)